

Leseprobe aus:

Dietmar Bittrich

Griechify your life



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Originalausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, Oktober 2011
Copyright © 2011 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Illustration: Stefan Stutz
Innengestaltung Daniel Sauthoff
Satz FF Eureka Sans PostScript (PageOne) bei
Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 978 3 499 62973 0

1	Griechify	
2	your Big Fat Greek Living	9
3		
4	your Bildschirm	13
5	your Verabredungen	15
6	your Klimawandel	17
7	your Bahnfahrt	19
8	your Party	21
9	your Stammbaum	23
10	your Kundendienst	25
11	your Spielespaß	27
12	your Sparschwein	29
13	your Visionen	31
14	your Counterstrike	33
15	your Arbeitstag	35
16	your Prioritäten	37
17	your Auto	39
18	your Yoga	41
19	your Sponsoring	43
20	your Putzfimmel	45
21	your Umweg	47
22	your Design	49
23	your Erziehung	51
24	your Bilanzen	53
25	your Nachkommen	55
26	your Geldverständnis	57
27	your Kreativität	59
28	your Erträge	61
29	your Umwelt	63
30	your Widerstand	65
31	your Fokus	67
32	your Kreuzfahrt	69
33	your Waterski	71

Griechify

your Alter	73
your Götterwelt	75
your Tagträume	77
your Sklaven	79
your Ausgaben	81
your Schaffenskraft	83
your Sonnenplatz	85
your Broiler	87
your Gender Politics	89
your Erfindungen	91
your Träume	93
your Guinness-Buch	95
your Gesundheitsvorsorge	97
your Zielsetzung	99
your Verwandtenentsorgung	101
your Papierkrieg	103
your Nachwuchs	105
your Wahrsagekunst	107
your Ausreden	109
your Stimme	111
your Dokumente	113
your Schreibtisch	115
your Neuling	117
your Lobeshymnen	119
your Schauspielkunst	121
your Ausgleichssport	123
your Versteck	125
your Verkehrssünden	127
your Präsenzpflicht	129
your Speiseplan	131
your Warteschleife	133
your Verwandtschaft	135

Griechify

1		
2	your CO ₂ -Bilanz	137
3	your Sabotage	139
4	your Sicherheit	143
5	your Rhetorik	141
6	your Empfindsamkeit	145
7	your Inventar	147
8	your Bibliothek	149
9	your Ambiente	151
10		
11	Die sieben Griechen	152
12		
13		
14		
15		
16		
17		
18		
19		
20		
21		
22		
23		
24		
25		
26		
27		
28		
29		
30		
31		
32		
33		

1 **Big Fat**

2 Greek Living

3

4
5 Dieses Buch ist ein Liebesbekenntnis. Es handelt von der Liebe
6 zu allem Griechischen. Es ist ein Bekenntnis zur Lebenslust. Denn
7 genau das verkörpert Griechenland. Dieses Land ist unermess-
8 lich wohltuend für Europa. Es hat sich nicht der Arbeit verschrie-
9 ben, sondern der Daseinsfreude. Nicht der Pflichterfüllung, son-
10 dern dem Genuss. Wie nachahmenswert ist das gerade für uns
11 Deutsche!

12 Viel ist in letzter Zeit gemäkelt, gemosert, gekrittelt worden.
13 Man vermisse den griechischen Beitrag, das Engagement. Was
14 Griechenland denn beisteuere zur Europäischen Gemeinschaft?
15 Ja, das ist doch offensichtlich: Heitere Sinnesfreude! Die Hin-
16 gabe ans Vergnügen! Die Fähigkeit, das Leben als Geschenk zu
17 nehmen! Soll dieser Beitrag puren Glücks etwa nicht von den
18 anderen finanziert werden? Aber natürlich! Und zwar zu hundert
19 Prozent!

20 Und wir persönlich, Sie und ich, die wir auch mehr genießen und
21 weniger arbeiten wollen, wir können kein besseres Vorbild finden
22 als die lebenswerten Bewohner dieses sonnigen Landes. Wie viel
23 können wir von ihnen lernen! Zum Beispiel Soziales: Wie man
24 Beziehungsnetze knüpft und die Zahl seiner Vettern und unter-
25 stützungswürdigen Verwandten vermehrt. Oder im Job: Wie man
26 das Lob den anderen überlässt und sich selbst der Entspannung
27 widmet. Wie man Arbeit delegiert, und zwar jede einzelne Finger-
28 krümmung. Wie man die eigenen Leistungen auf ein Minimum
29 herunterfährt, denjenigen jedoch, die irrtümlich noch etwas tun,
30 den Zeitarbeitern und Praktikanten, aufmunternd zuprostet,
31 wenn es sein muss mit Ouzo. Wie man die sogenannte Meistbe-
32 günstigungsklausel in Anspruch nimmt – und natürlich wie man
33 es schafft, Rente ab dreißig zu beziehen.

Wie das zu erlernen ist? Durch entspanntes Blättern in diesem Buch. Der Entschluss zu seiner Entstehung reifte im Mai dieses Jahres am Strand von Santorin. Dort sah ich Urlauber und Einheimische einen Mann umringen, der Figuren und heitere Szenen in den Sand zeichnete. Die Leute lachten, sie riefen Freunde herbei, fotografierten, einige spendeten sogar. Der Mann im Sand karikierte Papandreou und weitere Helden einschließlich einiger Anwesender.

Als ich merkte, dass er ein wenig Deutsch verstand, kamen wir ins Gespräch. Er hieß Stefanos Stutzikles. Bald stellte sich heraus, dass wir manches gemeinsam hatten: Seine Großmutter stammte von Naxos; meine von Karpathos. Beide waren wir schon mal mit einer Fähre untergegangen; er vor Paros, ich vor Serifos. Für Griechen gehört so etwas zum Alltag, für einen Ausländer bleibt es ein besonderes Erlebnis. Nun waren wir unabhängig voneinander nach Santorin gekommen, um eine für Reporter arrangierte Tauchfahrt mitzumachen: zu einem der berühmtesten Wracks der Ägäis, zur «Sea Diamond». In grüner Tiefe, im Licht unterwassertauglicher Scheinwerfer, erspähten wir den weißen Bug des Kreuzfahrtriesen am Hang eines unterseeischen Gebirges. Damals beschlossen wir, dieses Buch zu machen. Denn die Havarie dieses Schiffes ist typisch für die Lebensfreude der Griechen. Für die Bergung des Wracks klagten die Bürger von Santorin erfolgreich Finanzen ein. Die Reederei überwies fünfzig Millionen Euro. Dieses Geld fand sogleich Verwendung: bei Familienfesten und zur Verbesserung privater Fuhrparks, zur Verfeinerung von Wohnungseinrichtungen, zur Versorgung Verwandter, zum Feiern und ganz allgemein zum Glücklichsein. Als es aufgebraucht war, mahnten die Einheimischen die Europäische Union zur Unterstützung, das Wrack sei schließlich nicht ungefährlich! Und tatsächlich, weiteres Geld floss herein und fließt noch immer.

Können wir uns etwas aneignen von diesem unbeschwerten Anzapfen fremder Ressourcen? Aber ganz bestimmt! Wenn Ämter und

1 eitle Europakommissare unbedingt zahlen wollen, darf man nicht
2 widersprechen. Unendliche Gelder stehen zur Verfügung bei Regie-
3 rungen, Konzernen, Behörden, Firmen. Gelder, die einem Natur-
4 gesetz entsprechend dorthin fließen, wo das Glück wohnt. Ab
5 jetzt zu uns. Wir brauchen bei den Griechen nur ein wenig abzu-
6 schauen, zum Beispiel, wie man Investitionen auf das eigene
7 Konto umlenkt.

8 Oder wie man entspannende Pöstchen in Beratung, Gutachten,
9 Forschung bekommt. Wie man das Gesetz der Produktivität aus-
10 hebelt, und zwar ökologisch nachhaltig. Wie man von Zielen und
11 Visionen redet und dafür tief und erholsam durchschläft. Wie
12 man sich aus allem raushält, nur nicht aus der Pause. Wie man
13 lange bürokratische Wege durch kleine Aufmerksamkeiten ent-
14 scheidend abkürzt. Wie man charmant Verantwortung abschiebt.
15 Und noch so vieles mehr!

16 Begraben wir den Neid und folgen wir unseren Freunden aus dem
17 Süden! Begreifen wir, was die alten Weisen von Siffokles bis Pädophilokles bereits gelehrt haben: Ums Leben geht es, nicht ums
18 Arbeiten. Nicht darum, sich zu verschleißen für ein Glück in vager
19 Zukunft. Sondern darum, ohne den mindesten Verschleiß sofort
20 und hier glücklich zu sein. Kostenlos genießen – das ist es, was
21 allen zusteht, die ihr Leben griechifizieren. Fangen wir gleich
22 damit an!

Dietmarios Bittriklos

24
25
26
27
28
29
30
31
32
33



*Auch der beste Computer leidet, wenn daran gearbeitet wird;
vom Menschen ganz zu schweigen.*

NIKOS TSITSIRIKOS, STAATLICHER BEAUFTRAGTER FÜR
DIE SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ

Griechify your Bildschirm

*Vetternwirtschaft in die Social
Networks verlagern*

GRIECHIFY-TIPP: Schonen! Computer schonen, Körper schonen, Geist schonen. Eine vergleichende Studie zur Bildschirmarbeit überraschte im April 2011 die

«Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen». Erste Überraschung: Das griechische Wort Ergonomie (ergon – Arbeit, nomos – Regel) ist im Land seiner Herkunft unbekannt. Zweite Überraschung: Bei griechischen Büroangestellten finden sich europaweit die geringsten Belastungen durch Bildschirmarbeit! Maushand, Sehenscheidenentzündung, Karpaltunnelsyndrom und all die Symptome an Nacken, Schultern, Augen, die in Mitteleuropa als «Repetitive Strain Injury Syndrom» bekannt sind, tauchen in Hellas kaum oder gar nicht auf. «Von allen Europäern gehen die Griechen am besten mit ihren Computerarbeitsplätzen um», folgert der heimische Experte Nikos Tsitsirikos. Zugleich jedoch verzeichnet das Land eine vielbeachtete Aktivität: Bildschirmschoner laufen hier am längsten und am häufigsten, in Regierungsbüros gewöhnlich den ganzen Tag über. Der Sicherheitsexperte: «Im Schonen sind wir Griechen Spitze.» Und wir bald auch! Wo nicht pausenlos Bildschirmschoner laufen können, rät der Forscher dazu, mehrere Chatfenster zu öffnen, um Aktivität vorzutäuschen. «Abonnieren Sie außerdem Feeds und Tweets, studieren Sie die Bewegungen der griechischen Fußballnationalmannschaft, verlagern Sie Ihre Vetternwirtschaft ins Netzwerk und loggen Sie sich im Hängematten-Modus bei Social Games ein.»



Wer andere warten lässt, gibt ihnen Gelegenheit, ganz zu sich selbst zu finden.

ANTONIS MAVROS, GESCHWINDIGKEITSFORSCHER

Griechify your Verab- redungen

Zeitmanagement zum Wohle aller



GRIECHIFY- TIPP:

Zur Entschleunigung beitragen. Eine europa-
weite Studie kam im Frühjahr 2011 zu einem
positiven Ergebnis für Griechenland. Hier wird
den Menschen am meisten Gelegenheit ge-
geben, ganz zu sich selbst zu finden. Während in Resteuropa,
vor allem in den mittleren und nördlichen Ländern, den Menschen
per «Zeitmanagement» noch die letzte Muße genommen wird,
gewährt man ihnen in Griechenland die ursprüngliche Freiheit.
Hier muss niemand zum Zug eilen, er kommt ohnehin nicht. Die
Fähre legt später ab oder ist bereits gesunken. Die U-Bahn steht.
Und wer unbedingt ein Flugzeug bekommen will, setzt sich ein-
fach ins Auto und fährt persönlich zum Zielflughafen. Er sieht
dann auch mehr. «Entschleunigung ist bei uns keine hohle
Phrase», erklärt Antonis Mavros, um dessen Lehrstuhl in Santorini
putzige Spinnen ihre Netze weben. «Bei uns lieben die Menschen
lange Schlangen auf Ämtern und Behörden. Sie lernen neue
Gesichter kennen, können sich austauschen und geben kleinen
Tieren Gelegenheit, sich der Brutpflege hinzugeben.» In Mittel-
europa sei es ein fragwürdiges Zeichen von Wichtigkeit, andere
warten zu lassen; in Griechenland eine höfliche Geste. «Demjeni-
gen, mit dem wir verabredet sind, gewähren wir Wartezeit, damit
er die Zeitlosigkeit des inneren Friedens genießt.» Danke. Hat
geklappt.



Unter dieser Sonne kann niemand lange tätig sein! Dieses Klima,
große Götter, habt ihr zur Muße nur geschaffen.

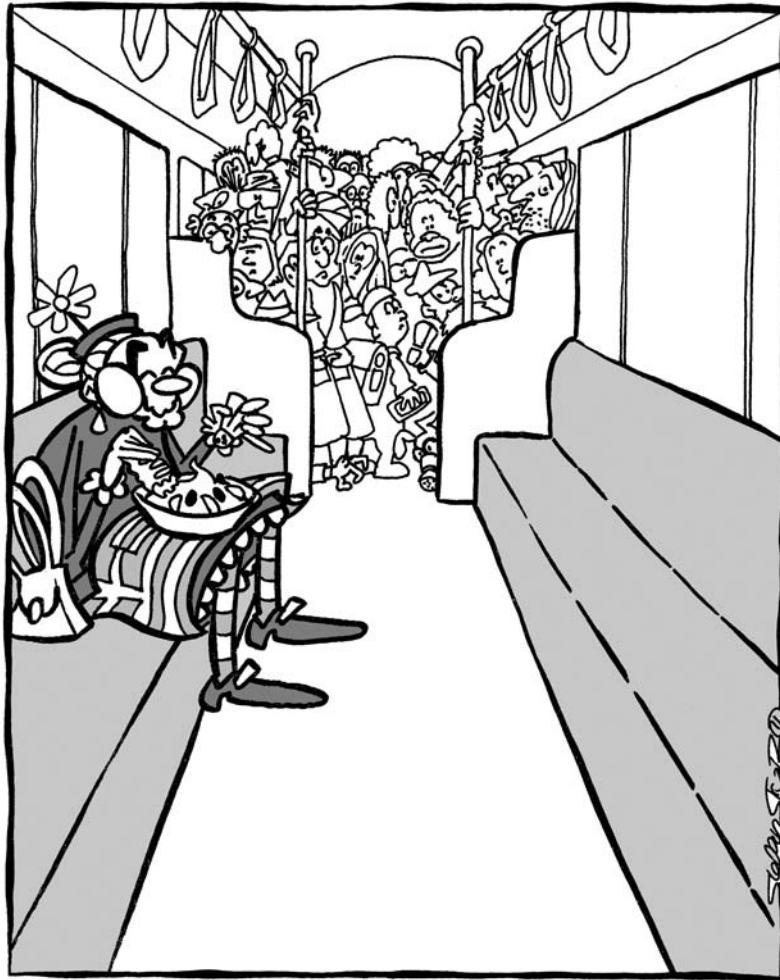
ANAKREON, GRIECHISCHER LYRIKER

Griechify your Klimawandel

Globale Erwärmung in Pausen
ummünzen

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33

GRIECHIFY-TIPP: Griechisches Klima importieren. Seit der griechische Bärenspinner, ein Schmetterling, frei flatternd im Erzgebirge angetroffen wurde, seit die Smaragdeidechse es ins Allgäu geschafft hat, seit Salamanderarten, die Stachelmaus und griechischen Hornottern ins Rheintal eingewandert sind, muss auch dem eingeregnetsten norddeutschen Sommeropfer klar sein: Es wird wärmer. «Es wird sogar richtig griechisch», frohlockt der nach Köln ausgewanderte Meteorologe Jorgi Sotiropoulos. Dann fehlen eigentlich nur noch Riesenwespen, Skorpione, Aspispipern, Sandflöhe und Hakenwürmer, und wir haben Griechenland komplett bei uns. Der Vorteil: Das häufigste Erlebnis deutscher Griechenland-Touristen kann jetzt ohne Flug und Hotelkosten komplett zu Hause genossen werden – der Kreislaufkollaps. Stiche in der Herzgegend, kleine Ohnmachten, Krampfanfälle und Durchblutungsstörungen gehörten bislang zu den bevorzugten Reisekrankheiten auf der Balkanhalbinsel. Sie werden dort von Touristen häufiger erlebt als in jedem anderen Land Europas. Doch von jetzt an ist die Reise nicht mehr nötig. Stattdessen darf die telefonische Entschuldigung beim Arbeitgeber lauten: «Es liegt am Klimawandel, genau denselben Schwächeanfall hatte mein Mann vor zwei Jahren auf Rhodos! Jetzt sind wir auch hier so weit. Es ist wirklich schlimm!» Der Arbeitgeber wird seufzen, kann aber im Gegenzug von der EU Gelder für klimatisch benachteiligte Regionen verlangen.



Jeder Hellene hat das Recht auf unbelästigte frohe Fahrt
in der Eisenbahn.

SIDIRODROMOI KRATOS, FRÜHPENSIONÄR DER
GRIECHISCHEN EISENBAHNEN

Griechify your Bahnfahrt

Mitreisende wirksam abschrecken

GRIECHIFY- TIPP:

Unbelästigt fahren, Tsatsiki einsetzen. Die Spezialität ist zwar von der Europäischen Kommission für Ernährungssicherheit als «bedenklich» eingestuft worden, weil ihr Aroma «gesundheitlich zuträgliche Grenzwerte» überschreitet. Doch gerade deshalb eignet sie sich auf langen Fahrten zum Erobern komfortablen Freiraums und unbehinderter Sicht aus allen Fenstern. Tsatsiki wird zubereitet aus Knoblauchscheiben, übergrünem Joghurt, Knoblauchwürfeln, Griechengurken (Αγγούρι), gehacktem Knoblauch, mineralischem Öl und geriebenem Knoblauch. Es ist überall erhältlich, wo EU-Gesundheitsdetektive noch nicht waren oder nicht mehr lebend wieder herausgekommen sind. Tipp: Tsatsiki vor Beginn einer Eisenbahnreise in Plastiktöpfchen abfüllen. Bei Fahrtantritt die Töpfchen öffnen und auf Klappstischen und Nebensitzen dekorativ verteilen. Mehr ist nicht nötig. EU-Verkehrskommissar Siim Kallas: «Benachbarte Sitze und Bankreihen bleiben unbesetzt, meist wird das gesamte Abteil nicht mehr benutzt, oft sogar nie mehr.»